

Tätigkeitsbericht 2022

Inklusionsbeauftragter
der Stadt Pforzheim



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Einblicke in einige Projekte und Aufgaben	5
2.1 Aktionen zur Sensibilisierung	5
2.2 Information und Beratung	9
2.3 Begleitung und Ombudsmann	10
2.4 Fachmann/Experte/Verwaltung	11
2.5 Digitalisierung	14
2.6 Mobilität	15
2.7 Sport	16
3 Ausblick auf das Jahr 2023	18

1. Einleitung

Mit diesem Bericht möchte ich Ihnen meine Tätigkeitsfelder als Inklusionsbeauftragter der Stadt Pforzheim näher bringen und aufzeigen, u.a. Einblicke durch Aktionen, Veranstaltungen und Projekte, die im Jahr 2022 durchgeführt werden konnten.

Nachdem uns die Jahre 2020 und 2021 durch die Corona Pandemie vor eine Vielzahl von Herausforderungen stellten, war es im Jahr 2022 wieder möglich, mehr und intensiver in Kontakt mit Menschen zu kommen, um die vielfältigen Themen der Inklusion weiter voranzutreiben. Dadurch und auch durch die gute Zusammenarbeit und Unterstützung diverser Kooperationspartner konnte wieder vieles für die Bürgerinnen und Bürger in Pforzheim umgesetzt werden.

Wie auch die Jahre zuvor war es mir ein besonderes Anliegen, mich für die Umsetzung und Einhaltung der UN-Behindertenrechtskonvention einzusetzen sowie für alle Pforzheimerinnen und Pforzheimer ein offenes Ohr zu haben. Nur durch diese offene Kommunikation mit allen ist es mir möglich, Probleme frühzeitig zu erkennen und diese gemeinsam zu lösen.

Als Vertrauensperson und Bindeglied zwischen Bürgerin, Bürger und Behörde ist es mir besonders wichtig, mich für alle Personen mit Behinderungen einzusetzen und damit Pforzheim inklusiver zu gestalten. Dazu gehört meiner Meinung nach auch, die Barrierefreiheit in allen Lebensbereichen zu verbessern und voranzubringen. Eine flächendeckende Barrierefreiheit ist mein Ziel für Pforzheim. Dies kann jedoch nicht nur durch problemlose Fortbewegung und Zugänglichkeit von Informationen erreicht werden, sondern benötigt auch den Abbau von Barrieren in den Köpfen der Gesellschaft.

Die Schlüssel, um die Vorurteile und Stereotype zu bekämpfen, sind Aufklärung und Sensibilisierung zu den Themen Behinderung und Inklusion. Denn wie sollen Bürgerinnen und Bürger darauf achten, dass Blindenleitsysteme nicht zugestellt oder zugeparkt werden, wenn sie nicht einmal wissen, was die Einkerbungen auf dem Boden bedeuten?

Erst durch Barrierefreiheit wird Inklusion überhaupt möglich, denn Barrieren versperren den Weg zu einem gemeinsamen Leben miteinander. Ich möchte jeden Tag dafür nutzen, die Teilhabe von Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft zu verbessern und zu fördern. Nötig ist hierfür eine gute Mischung von Selbstständigkeit, Unterstützung und Gemeinschaft.

Für meinen Tätigkeitsbericht habe ich nachstehend die exemplarisch genannten Themen und Arbeitsschwerpunkte meiner Tätigkeit den Zielen des Masterplans zugeordnet. Die drei Hauptthemen des Masterplans, Demografie, Integration und Chancengleichheit wurden hierbei stets mitbedacht und in die Maßnahmen innerhalb der einzelnen Handlungsfelder soweit als möglich mit eingeplant.

2. Einblicke in einige Projekte und Aufgaben

Hier möchte ich Einblicke in die verschiedenen Projekte, Aufgaben und Events rund um das Thema Inklusion geben, bei denen ich federführend mitwirken durfte.

2.1 Aktionen zur Sensibilisierung

Welt-Autismustag

Zum 15. „Welt-Autismustag“ lud das Kommunale Kino Pforzheim am 4. April zu einer Filmaufführung ein. Gezeigt wurde der Film „Warum ich euch nicht in die Augen schauen kann“, der auf dem Buch „The Reason I Jump“ von Naoki Higashida basiert (die Pforzheimer Zeitung berichtete). Der Film zeigt den Alltag von Menschen mit Autismus aus verschiedenen Kulturkreisen, die Zuschauer begleiten diese und erleben so deren Sichtweise und Sinneswelt. Zusammen mit Paul Günther, Vorsitzender im Verein Autismus Karlsruhe und Hartmut Wagner, stellvertretender Vorsitzender des Kommunalen Kinos, erörterten wir bei einer Podiumsdiskussion, wo Handlungsbedarf für Betroffene besteht und wie Lösungsansätze dazu aussehen könnten. Aus dem Publikum kamen auch wertvolle Beiträge zu diesem Thema, das in Deutschland ca. 800.000 Menschen betrifft.



Abbildung 1: Podiumsdiskussion (Foto: Melanie Scheck)

Abbildung 2: Willkommen beim Workshop (Foto: Michelle Clyne)Abbildung 3: Podiumsdiskussion (Foto: Melanie Scheck)

Europäischer Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung

Wie in den letzten Jahren auch, wurde am 5. Mai der „Europäische Protesttag für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung“ begangen. Zusammen mit der ehrenamtlich Beauftragten für die Belange der Menschen mit Behinderung Enzkreis sowie zahlreichen Akteuren veranstalteten wir in der Pforzheimer Fußgängerzone einen Aktionsnachmittag. Das Motto lautete „Tempo machen für Inklusion – barrierefrei zum Ziel!“. Ziel war hier neben der Sensibilisierung der Bürgerinnen und Bürger auch die Privatwirtschaft, welche darauf aufmerksam gemacht wurde, auch einen Beitrag zum Abbau von Barrieren zu leisten. Die selbst betroffene Grünen-Bundestagsabgeordnete Stephanie Aeffner war bei der Aktion auch dabei und unterstützte uns hier tatkräftig.



Abbildung 4: Teilnehmer des Aktionsnachmittags (Foto: Stadt Pforzheim)

Beteiligungsworkshop "Frauen mit Behinderung besser vor Gewalt schützen!"

Frauen mit Behinderung erleben sehr viel häufiger Gewalt als Frauen im Bevölkerungsdurchschnitt. In der eigenen Wohnung und in Einrichtungen der Behindertenhilfe. Der Schutz vor Gewalt ist ein Menschenrecht. Was können wir konkret tun, um den Gewaltschutz zu verbessern?

Dienstag, 16.08.2022 | Einlass 17:00 Uhr
Dauer des Workshops: 17:30 Uhr bis 19:30 Uhr
Volkshochschule Pforzheim Enzkreis
Veranstaltungssaal im Hochparterre |
Zugang über Haupteingang
Zerrennerstraße. 29
75172 Pforzheim

Beteiligungsworkshop
Frauen mit Behinderung
besser vor Gewalt schützen!
Mit vier moderierten Thementischen zu
Prävention, Intervention, Vernetzung und Fortbildung

Bitte melden Sie sich bis zum 02.08.2022 an:
gleichstellung@pforzheim.de oder
gleichstellungsbeauftragte@enzkreis.de oder
inklusion@pforzheim.de oder
inklusion@enzkreis.de

Barrierefreiheit:

- Der Zugang zum Gebäude ist barrierefrei
- Vor Ort ist ein Behinderten-WC
- Die Veranstaltung wird in Gebärdensprache übersetzt

Eine gemeinsame Veranstaltung der Gleichstellungsbeauftragten von Stadt und Kreis:
Susanne Brückner (Stadt Pforzheim) und Kinga Golomb (Enzkreis)
und den Inklusionsbeauftragten von Stadt und Kreis:
Mohamed Zakzak (Stadt Pforzheim) und Yvonne Alvarez (Enzkreis).

PF  **Enzkreis** 



Abbildung 5: Einladung zum Workshop

Ebenfalls fortgesetzt wurde das Projekt „Frauen mit Behinderung besser vor Gewalt schützen“, welches dieses Jahr am 16. August stattfand. Zusammen mit den beiden Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Pforzheim und Enzkreis sowie der Inklusionsbeauftragten Enzkreis durften wir zu einem Beteiligungsworkshop in der Volkshochschule Pforzheim einladen. Insgesamt nahmen mehr als 30 Personen an der Veranstaltung teil. Darunter waren Betroffene, Fachkräfte aus Beratungseinrichtungen, Frauenhaus, Einrichtungen der Behindertenhilfe sowie Ehrenamtliche aus diesem Bereich. Moderiert wurde



Abbildung 6: Willkommen beim Workshop (Foto: Michelle Clyne)



*Abbildung 7: Teilnehmer des Workshops
(Foto: Michelle Clyne)*

zwei- bis dreimal mehr davon betroffen. Ziel des Workshops war es daher, das Thema in verschiedenen Bereichen zu erfassen, um daraus Verbesserungspotentiale und Handlungsfelder zu erarbeiten.

der Workshop durch Mitarbeiter des Landratsamt Enzkreis unterstützt von zwei Gebärdendolmetscherinnen. In zwei Gruppen wurden die Themen Prävention und Intervention, Vernetzung und Fortbildung bearbeitet. Nach wie vor sind Frauen mit Behinderung in Deutschland von Gewalt jeglicher Art betroffen. Im Vergleich zu Frauen ohne Behinderung sind sie

Filmvorführung Im Rahmen der Woche des Sehens



Abbildung 8: Podiumsdiskussion Schüler und Betroffene (Foto: Stadt Pforzheim)

Im Oktober fand die 21. bundesweite „Woche des Sehens“ statt. Yvonne Alvarez, die ehrenamtliche Behindertenbeauftragte des Enzkreis und ich luden Schülerinnen und Schüler zum Film „Mein Blind Date mit dem Leben“ ins Kommunale Kino ein. Der Film wurde mit einer Audiodeskription produziert, um gerade blinden und seheingeschränkten Menschen zu ermöglichen, einen Film inklusiver zu erleben. Neben den Schülerinnen und Schülern der Brötzingen

Schule waren auch Brigitte Schick, Andrea Mahr und Michael Frey dabei, die in unterschiedlichen Lebensphasen erblindeten. Zusammen sprachen sie in einer Podiumsdiskussion über das Thema Blindheit und es wurden viele Fragen dazu beantwortet. Dieses Zusammenkommen war ein weiterer erfolgreicher Schritt für die Sensibilisierung von jungen Menschen, die zukünftig mit neuem Blickwinkel und Verständnis an das Thema herantreten können.

2.2 Information und Beratung

Beratung von Ämtern und öffentlichen Stellen

Für die Ämter der Stadtverwaltung und andere öffentliche Stellen bin ich Ansprechpartner, um zu behindertenspezifischen Fragestellungen und Themen zu beraten. Ich stehe in engem Austausch mit dem Tiefbauamt und dem Amt für Stadtplanung, um sicherzustellen, dass die Belange von Menschen mit Behinderung bei der Gestaltung des öffentlichen Raums berücksichtigt und neue Erkenntnisse sowie Erfahrungen ausgetauscht werden. Auch finden diese in den weiteren Planungen eine Einflussnahme.

Neuer Flyer

Dieses Jahr habe ich den Informationsflyer über meine Funktion als Inklusionsbeauftragter überarbeitet und in einer verbesserten Version für blinde und sehingeschränkte Menschen veröffentlicht. Darin informiere ich über meine Aufgabenfelder und auf welchen Wegen man mich erreichen kann. Dies ist ein weiterer Schritt in Richtung Barrierefreiheit und Inklusion.



Abbildung 9: Neuer Flyer Inklusionsbeauftragter

2.3 Begleitung und Ombudsmann

Vertrauensperson für Betroffene und Angehörige

Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen nutzen die Möglichkeit, sich mit ihren Anliegen, Beschwerden und Fragen direkt an mich zu wenden und um Hilfe sowie Unterstützung zu bitten. Ich nehme das Anliegen auf, prüfe und kläre offene Punkte, informiere Menschen mit Behinderung über Rechtslagen, Sachverhalte, Zuständigkeiten und berate hinsichtlich des weiteren Vorgehens oder leite sie entsprechend an eine zuständige Stelle weiter.

Ombudsmann bei Beschwerden

In Einzelfällen ist es auch notwendig, direkten Kontakt zu einer Stelle aufzunehmen, um das Anliegen des Menschen mit Behinderung zu bestärken sowie Nachdruck zu verleihen. In einem Konflikt zu vermitteln oder eine Fallkonferenz mit allen Beteiligten anzuregen bzw. einzuberufen, gehört auch zu meinen Tätigkeiten. Im Jahr 2022 baten mich über 45 Menschen mit Behinderung oder deren Angehörige in meiner Funktion als Ombudsmann um Hilfe und Unterstützung.

2.4 Fachmann/Experte/Verwaltung

Eröffnung „Toilette für Alle“ im Volksbankhaus

Beim Projekt „Toilette für Alle“ habe ich den Verein Förderung behinderter Menschen Pforzheim-Enzkreis e. V. dabei unterstützen dürfen, eine Toilette zu realisieren, die Menschen mit Behinderung ein Stück Lebensqualität zurückgibt. Die „Toilette für Alle“ ist für Menschen mit komplexer Behinderung konzipiert und ermöglicht Betroffenen mit verschiedenen Ausstattungen eine angemessene und menschenwürdige Teilhabe am öffentlichen Leben.



Abbildung 10: Team des Projekts „Toiletten für Alle“ (Foto: Mara Sander)

Austausch beim Landestreffen

Am 23. und 24. Juni nahm ich beim Landestreffen der gemeinsamen Arbeitsgemeinschaft Kommunale Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung in Baden-Württemberg in Karlsruhe teil. Mit Vertretern aus der Politik und Verbänden wurde zu verschiedenen Inklusions-Themen diskutiert, die das Ziel haben, Menschen mit Behinderung mehr in die Gesellschaft zu integrieren sowie Barrieren für sie abzubauen. Aber auch der Austausch unter den Kollegen der insgesamt 44 Stadt- und Landkreise war sehr wertvoll und gab mir neue

Impulse sowie die Möglichkeit, mich stärker mit ihnen zu vernetzen, was mich bei meiner zukünftigen Arbeit unterstützen wird.



Abbildung 11: Teilnehmer des Landestreffens (Foto: Messe Karlsruhe / Jürgen Rösner)

Inklusionsspielplatz im Stadtgarten

Inklusion muss früh beginnen. Schon im Kindesalter ist es wichtig, dass Inklusion vermittelt und gelebt wird. Dazu trägt der Inklusionsspielplatz im Stadtgarten bei, bei dessen Eröffnung ich am 12. Oktober dabei sein durfte. Auf diesem Spielplatz können Kinder mit Beeinträchtigungen barrierefrei spielen und in Kontakt mit anderen Kindern kommen, so werden auch Barrieren im Denken und Handeln zwischen den Kindern früh verhindert und abgebaut. Ich setze mich auch weiterhin für eine inklusive Spielplatzlandschaft in Pforzheim ein.



Abbildung 12: Inklusionsspielplatz im Stadtgarten (Foto: Alina Di Sannio)

2.5 Digitalisierung

Kommunaler Gebärdensprach-Avatar „AVASAG“



Abbildung 13: Gebärdensprach-Avatar in Aktion (Bild: www.gebaerdensprach-avataar.de)

Für gehörlose Menschen ist die Kommunikation mit nicht Betroffenen sehr schwer und eine große Barriere im Alltag. Dank der voranschreitenden Forschung und Entwicklung der Informationstechnologie ist es heute möglich, mithilfe der künstlichen Intelligenz und Motion-Capture (bekannt aus der Filmwelt) einen digitalen Avatar für die Gebärdensprache zu entwickeln. Ein sol-

ches Projekt wird aktuell von der Firma Charamel in Zusammenarbeit mit der Universität Augsburg, dem deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz und Experten-Unternehmen durchgeführt. Als Inklusionsbeauftragter sehe ich hier ein enormes Potential für das Thema Barrierefreiheit, daher habe ich im März eine Absichtserklärung unterzeichnet, die eine Mitarbeit und Unterstützung seitens der Stadt Pforzheim bekundet. Im Dezember wurde der Vertrag geschlossen, der die Nutzung des Gebärdensprach-Avatars für zwei Jahre ermöglicht, was ich sehr begrüße. Eingesetzt werden kann der Gebärdensprach-Avatar z.B. auf der Website der Stadt Pforzheim in Form von Videoclips, oder später als Übersetzer im Bürgerzentrum. Die Vision dieses Projekts ist, über eine Kamera die Kommunikation auch ausgehend vom gebärdenden Menschen zu übersetzen. Somit wäre eine beidseitige Kommunikation möglich.

Zukunftswerkstatt "Smart City"

Das Thema Digitalisierung ist aktuell in aller Munde. Auch die Stadt Pforzheim hat sich das Thema auf die Fahnen geschrieben und ist seit letztem Jahr eines von bundesweit 28 Modellprojekten im Rahmen des Förderprogramms „Modellprojekte Smart Cities“. Oberbürgermeister Peter Boch eröffnete die Zukunftswerkstatt mit dem Leitgedanken, wie man die Digitalisierung der Stadt Pforzheim aktiv und gemeinwohlorientiert vorantreiben kann. Zusammen mit

verschiedenen Beiräten war auch ich an diesem Workshop beteiligt und habe mich für die Ziele und Belange der Menschen mit Behinderung eingesetzt und meine Ideen mit den Teilnehmern diskutiert. Gerade wenn neue, disruptive Technologien oder gesellschaftliche Veränderungen passieren, ist es wichtig, dass es eine Stimme für diejenigen gibt, die sonst nicht so präsent für die Gesellschaft sind.



Abbildung 14: Diskussion auf der Zukunftswerkstatt Smart City (Foto: Stadt Pforzheim)

2.6 Mobilität

Ortsbegehungen Parkhaus mit ParaParking und App für sehingeschränkte und blinde Menschen

Das Thema Mobilität ist für die Teilhabe am öffentlichen und privaten Leben ausschlaggebend für Menschen mit Beeinträchtigungen. Um in diesem Bereich Verbesserungen für Betroffene zu erreichen, war ich im Jahr 2021 beim ämterübergreifenden Pilotprojekt „ParaParking“ beteiligt, welches Menschen mit Behinderung bei der Parkplatzsuche unterstützt. Auch dieses Jahr habe ich dieses Thema weiterverfolgt und mich mit dem Verantwortlichen des Sparkassen-Parkhauses verbunden, um dort die vorhandenen Behindertenparkplätze mit den Sensoren für ParaParking auszustatten. Des Weiteren habe ich die Verlegung eines Behindertenparkplatzes von der zweiten auf die erste Ebene angeregt, die umgesetzt wurde.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist das Fahren von öffentlichen Verkehrsmitteln. Für seheingeschränkte und blinde Menschen ist es oft sehr schwer - ohne als Bittsteller aufzutreten - die Fahrzeiten der Busse zu erfahren. Der ZOB in Pforzheim hat bereits ein System, das auf Knopfdruck die Abfahrtszeiten akustisch wiedergibt. Die vielen anderen Bushaltestellen jedoch haben solch ein System nicht. Hier setze ich mich für eine Lösung ein, die noch mehr Betroffene befähigen soll, die Fahrpläne hören zu können. Dazu traf ich mich zusammen mit Kollegen der Stadt mit einem Vertreter der Firma Teleste, der ein System vorstellte, mit dem sich Betroffene mit einem Smartphone die Fahrpläne vorlesen lassen können. Ermöglicht wird das durch sogenannte „Beacons“ (Baken), die über Bluetooth das Smartphone mit Informationen versorgen.

2.7 Sport

Host Town der Special Olympics 2023

Anfang 2022 erhielten wir die Nachricht, dass wir zu einer von 216 Host Towns für die „Special Olympics 2023“ in Deutschland ernannt wurden. Damit ist auch Sport als weiterer wichtiger Baustein der Inklusion Teil meiner Arbeit in diesem Jahr gewesen. Im Rahmen der Special Olympics 2023 dürfen wir die vietnamesische Delegation empfangen, die vier Tage lang in Pforzheim verbingt, bevor sie nach Berlin zur den Wettkämpfen fährt. In Vorbereitung auf einen interessanten kulturellen und inklusiven Austausch besuchte ich dieses Jahr mehrere Host Town Workshops und vernetzte mich mit anderen Kommunen, um Vorbereitungen zu treffen. Geplant sind Aktionen, die auch die Bürgerinnen und Bürger miteinbeziehen und somit ein inklusives und interkulturelles Happening bewirken.



Abbildung 15: Host Town Pforzheim



Abbildung 16: Überreichung Urkunde für das Host Town Programm (Foto: SOD Baden-Württemberg)

3 Ausblick auf das Jahr 2023

Für das Jahr 2023 habe ich unter anderem folgende Themen geplant:

- Geplanter Aktionstag für den „Welt-Autismustag 2023“ in Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren
- Weiterführen und Vorantreiben des Projekts Gebärdensprach-Avatar „AVASAG“
- Geplante Aktionen im Rahmen des „Europäischen Protesttags zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung“ am 5. Mai
- Vorbereitungen und Umsetzung des „Host Town Programm“ und der „Special Olympics 2023“, Empfang und Betreuung der vietnamesischen Delegation
- Weiterführung des Projekts „ParaParking“ und Verfolgung der App-Lösung im ÖPNV für seheingeschränkte und blinde Menschen
- Begehung des „Tag der Gehörlosen“ im September mit Programmen für die Erhöhung des Bewusstseins in der Öffentlichkeit
- Begehung der „Woche des Sehens“ im Oktober mit Programmen für die Erhöhung des Bewusstseins in der Öffentlichkeit
- Begehung des „Internationalen Tags der Menschen mit Behinderung“ am 3. Dezember
- Vorantreiben „Toiletten für Alle“
- Beteiligung an der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Podiumsdiskussion (Foto: Melanie Scheck)	5
Abbildung 2: Teilnehmer des Aktionsnachmittags (Foto: Stadt Pforzheim)	6
Abbildung 3: Einladung zum Workshop	7
Abbildung 4: Willkommen beim Workshop (Foto: Michelle Clyne)	7
Abbildung 5: Teilnehmer des Workshops (Foto: Michelle Clyne)	8
Abbildung 6: Podiumsdiskussion Schüler und Betroffene (Foto: Stadt Pforzheim)	8
Abbildung 7: Neuer Flyer Inklusionsbeauftragter	9
Abbildung 8: Team des Projekts "Toiletten für Alle" (Foto: Mara Sander)	11
Abbildung 9: Teilnehmer des Landestreffens (Foto: Messe Karlsruhe / Jürgen Rösner)	12
Abbildung 10: Inklusionsspielplatz im Stadtgarten (Foto: Alina Di Sannio)	13
Abbildung 11: Gebärdensprach-Avatar in Aktion (Bild: www.gebaerdensprach-avator.de)	14
Abbildung 12: Diskussion auf der Zukunftswerkstatt Smart City (Foto: Stadt Pforzheim)	15
Abbildung 13: Host Town Pforzheim	16
Abbildung 14: Überreichung Urkunde für das Host Town Programm (Foto: SOD Baden-Württemberg)	17

Impressum

Bildnachweise

Abb. 1 – 5: © Stadt Pforzheim
Abb. 3 – 4: © Michelle Clyne
Abb. 5: © Stadt Pforzheim
Abb. 7: © Mara Sander
Abb. 8: © Messe Karlsruhe / Jürgen Rösner
Abb. 9: © Alina Di Sannio
Abb. 10: © www.gebaerdensprach-avatar.de
Abb. 11: © Stadt Pforzheim
Abb. 13: © SOD Baden-Württemberg

Redakteure

Mohamed Zakzak

Absender

Stadt Pforzheim
Amt: Jugend- und Sozialamt
Inklusionsbeauftragter
Markplatz 4
75175 Pforzheim

T: 07231 39-2212

Mohamed.Zakzak@pforzheim.de
Inklusion@pforzheim.de
www.pforzheim.de